

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3.—
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 15.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. August.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Joh. Jakob Wehrli, (Fortsetzung.)

Im 15. Jahre entschloß sich Wehrli auf die Bureden seines Vaters hin zum Lehrerberuf. Er wurde deshalb in die $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernte Stadtschule zu Präzeptor Gubler geschickt. Das geschah in der Weise, daß er am Morgen schon um 4 Uhr und oft noch früher zuerst noch einige Hausarbeiten verrichtete, dann das Mittagessen mitnahm und zur Schule ging, und am Abend, wenn es das Wetter einigermaßen erlaubte, wieder zurückkehrte und oft noch lange arbeiten half. Eine solche Lebensweise mag nicht wenig dazu beigetragen haben, ihn abzuhärten und seine Gesundheit zu kräftigen. In Frauenfeld lernte er etwas höheres und fertigeres Rechnen, etwas Grammatik, Geometrie und Zeichnen, gewöhnte sich an größere und stillere Selbstthätigkeit, worauf und das mit Recht viel Gewicht gelegt wurde und entledigte sich nach und nach seiner angeborenen Schüchternheit. Im Uebrigen lernte er den Unterschied zwischen einem väterlichen Erzieher und einem Lehrerzuchtmäister mit dem Ochsenziemer in der Hand so recht fühlen und bekam aus eben diesem Grunde eine Abneigung gegen die Anwendung von Stock und Rute, die ihm zeitlebens blieb.

Im Spätsommer 1807 machte Wehrli einen Fortbildungskurs für Landschullehrer mit, der von dem damaligen Stadtpfarrer Kappeler